

Des
F e l s S c h a t t e n
oder
der Proceß in Krähwinkel.

Eine
P o s s e .*)

(*) Ich brauche wohl niemanden zu sagen, daß der Stoff zu dieser Posse aus Wielands Abderiten entlehnt ist.

P e r s o n e n .

- Der Bürgermeister.
Der Vice-Kirchenvorsteher.
Der Runkel-Rüben-Commissions-Assessor Sperling.
Seine Frau.
Die Muhme Morgenroth.
Der Fähnrich Rummelpuff, Commandant von Krähwinkel.
Der Zoll-Inspector Argus.
Der Zeitungschreiber Pfiffispitz.
Doctor Schall.
Der Rathsherr Wickelwackel.
Der Zahnarzt Kropfelius.
Christinchen, seine Tochter.
Der Advokat Lungenheld.
Der Advokat Hinterfuß.
Der Eseltreiber Schlaps.
Der Zunftmeister Pfrieme.
Der Rathsdienener.
Einige stumme Rathsherren.

Der Schauplatz ist auf dem Rathhause zu Krähwinkel. Im Hintergrunde der Gerichtstisch, ein Armsessel für den Bürgermeister und Stühle für die Rathsherren. Ein wenig weiter vorwärts, links und rechts, zwey erhabene Rednerstühle für die Advokaten. Dann Bänke zu beyden Seiten für die Zuhörer.

Erste Scene.

Der Rathsdienner allein.

(Er fegt mit einem Flederwisch den Staub überall weg,
setzt Stühle und Bänke in Ordnung.)

Das ist ein Tag! — die Sonne wird sich wundern, wenn sie herein guckt. So einen Tag hat Krähwinkel nicht erlebt, seitdem die verfluchte Delinquentinn mit meinen Würsten davon lief. — Das Herz blutet mir noch, wenn ich an den leeren Pranger und an die Würste denke. Aber heute wird der liebe Gott alles reichlich ersetzen. — Schade, daß die Frau Untersteuereinnnehmerinn nicht mehr lebt. Das war eine Frau! Die wußte solche Ehrentage mit Gebeth und allerley Kuchen erbaulich zu begeben.

Zweyte Scene.

Christinchen. Der Rathsdienner.

Christinchen.

Guten Morgen, Herr Rathsdienner.

Rathsdienner.

Ey, ey, Jüngferchen, warum gibt man mir meine gehörige Titulatur nicht? Ich bin eines hochedlen hochweisen Raths geheimer Schlüsselbewahrer. Es hat ja sogar im Wochenblatt gestanden.

Christinchen.

Nehme er es nicht übel, in den politischen Wissenschaften hab' ich es nicht weit gebracht.

Rathsdienner.

Nu, nu, mit einer hübschen Jungfer nimmt man's nicht so genau. Wo kommen wir denn her? was wollen wir denn auf dem Rathhause?

Christinchen.

Ich wollte nur seh'n, ob der Advocat Hinterfuß schon hier wäre?

Rathsdienner.

Nein, der ist noch nicht hier. Der wird wohl noch bey seinen Acten schwitzen. Fuderweis hab' ich sie ihm in's Haus geschleppt.

Christinchen.

Ach der fatale Proceß!

Rathsdienner.

Ist dem lieben Papa schon etwas bänglich,
daß er ihn verlieren wird?

Christinchen.

Nein das nicht. Er ist von seinem Recht über-
zeugt, aber es gibt doch Feindschaften.

Rathsdienner.

Grimmige Feindschaften. Seit Jahr und Tag
ist die ganze Stadt in zwey Parteyen getheilt.

Christinchen.

Um eines Esels Schatten.

Rathsdienner.

Ey was! und wenn es der Schatten von ei-
nem Schatten wäre, Recht muß doch Recht
bleiben.

Christinchen.

Hat denn mein Vater Unrecht?

Rathsdienner.

Na, sehen Sie Jüngferchen, das will ich so
geradezu nicht behaupten. Er hat freylich Unrecht,
er hat aber auch Recht, und nach meiner Mei-
nung hat der Eseltreiber weder Recht noch Un-
recht.

Christinchen.

Weiß man noch nicht, was ein hochbedler Rath von der Sache denkt?

Rathsdienner.

Stellen Sie sich vor, das ist noch gänzlich verborgen. Sonst weiß man es doch immer wenigstens acht Tage vorher, wie der Spruch ausfallen wird, besonders unser Eins, der doch auch mit zum Rathe gehört; aber dieses Mahl runzeln sie alle die Stirnen, schütteln die Köpfe, bewegen die Zeigefinger, und lassen nichts weiter vernehmen als hm! hm! hm!

Christinchen.

Die ganze Stadt ist begierig auf den Spruch.

Rathsdienner.

Das will ich meinen. Es war schon im Antrag, die Session unter freyem Himmel zu halten. Gleich neben dem Galgen ist ein schöner, großer Platz. Aber der Herr Burgemeister bes liebten sich zu fürchten, es könnte ein gottloser Spectakel unter dem Pöbel entstehen, ein bißchen Rebellion und dergleichen. Folglich bleibt's beyhm Alten. Es dürfen nur etliche Honoratioren zugelassen werden, der Platz à 10 Kreuzer, das ist ein Accidenz für mich.

Christinchen.

Ich möchte nicht umsonst dabey seyn, ich würde mich zu Tode ängstigen.

Rathsdienner.

Ja, es wird ein großes erhabenes Schauspiel geben. Unser Zeitungsschreiber Pfiffspitz soll auch dabey seyn, wegen Europa, damit selbiges den Ruhm von Krähwinkel schleunigst erfahren möge. O seine Zeitung wird viel gelesen. Es ist kein Krug zwey Meilen in die Runde, wo der gestiefelte Postreiter nicht neben der Bierkanne läge.

Christinchen (unruhig.)

Der Advocat kommt noch immer nicht.

Rathsdienner.

Was wollen wir denn bey dem Herrn Advocaten Hinterfuß? He? der ist ja der Anwalt vom Gegenpart. Wollen wir ihm etwa ein gutes Wörtchen geben, daß er die Sache nicht zu scharf angreifen soll? wie?

Christinchen.

Ach nein, ich wollte nur —

Rathsdienner.

Nun, da kommt er schon.



Dritte Scene.

Der Advocat Hinterfuß. Die Wor-
rigen.

Hinterfuß.

Sieh da, Mamsell Linchen. Wem früh am
Morgen ein hübsches Mädchen begegnet, dem
bedeutet es Glück.

Christinchen.

Dies' Mahl zweifle ich an der Bedeutung. Ich
wünschte wohl ein Wörtchen —

Hinterfuß.

Lieber Herr geheime Schlüsselbewahrer, Sie
haben wohl noch dahinten zu thun. (Steckt ihm
Geld in die Hand.)

Rathsdien er.

Ergebenster! Devotester! ich habe allerdings
noch zu kehren, zu fegen, zu wischen und zu putz-
fen. (Entfernt sich in den Hintergrund.)

Hinterfuß.

Liebes Linchen, Sie scheinen mir so unruhig?

Christinchen.

Das nimmt Sie Wunder? Sie wollen mich
heirathen, und führen einen Proceß gegen meinen
Water?

Hinterfuß.

Was soll ich machen? ich bin ein junger Advocat, ich muß mir einen Ruf erwerben, und so eine Gelegenheit kommt nicht wieder.

Christinchen.

Die Gelegenheit mich zu heirathen wird auch nicht wiederkommen.

Hinterfuß.

So suchen wir sie auf.

Christinchen.

Mein Vater wird ihnen nie verzeihen.

Hinterfuß.

Mein Gott, wäre Ihr Vater zuerst zu mir gekommen, ich würde ja lieber seinen Proceß, als den des verdammten Eseltreibers geführt haben. Uns Advocaten gilt es gleichviel, ob wir pro oder contra sprechen, wenn wir nur sprechen dürfen. Ihr Vater hat Geld und eine schöne Tochter, die ich liebe; der Eseltreiber ist ein armer Teufel, und hat nichts als seinen Esel. Aber da nun einmahl der Advocat Lungenheld mir den herrlichen Proceß vor dem Munde weggefischt hat —

Christinchen.

So wird er Ihnen vermuthlich auch die Braut wegfishen.

Hinterfuß.

Das soll er wohl bleiben lassen. Ich werfe ihm einen Proceß an den Hals, der so lange dauern soll, bis wir alle drey nicht mehr heirathen können.

Christinchen.

Eine tröstliche Aussicht für uns alle drey.

Hinterfuß.

Seyn Sie unbesorgt. Ich will es schon einfädeln. Ihr Vater muß mir doch sein schönes Tünchen in die Arme führen.

Christinchen.

Auch wenn er den Proceß durch ihre Schuld verliert?

Hinterfuß.

Auch wenn er ihn verliert. Macht er nicht Universalpillen?

Christinchen.

Was haben die mit dem Proceß zu schaffen?

Hinterfuß.

Bildet er sich nicht ein, allenfalls auch Tode damit erwecken zu können?

Christinchen.

Ja, aber —

Hinterfuß.

Haßt er den Doctor Schalk nicht noch ärger als den Eseltreiber?

Christinchen.

Allerdings —

Hinterfuß.

Weil er sich untersteht, ihn einen Marktschreyer zu nennen, und seine Universalpillen lächerlich zu machen?

Christinchen.

Ganz recht, er geräth in Wuth, so oft er den Doctor nur nennen hört. Aber ich bitte Sie, was kann uns das helfen?

Hinterfuß.

Biel. Der Doctor ist mein alter Universitätsfreund. Er wird mir zu Liebe sich schon einmal gefallen lassen, den Besiegten zu spielen. Kurz, vertrauen Sie auf mich. Geh'n Sie ruhig nach Hause. Es möchte hier bald lebhaft werden. Ist der Lärm vorüber, so hohl' ich meine Braut.

Christinchen.

Ich gehe. Aber denken Sie an mich: der Esel wird uns auf ewig trennen. (Ab.)

Hinterfuß.

Mit allen Eseln von ganz Krähwinkel nehme ich es auf, und das will fürwahr nicht wenig sagen.

V i e r t e S c e n e.

Doctor Schalk. Vorige.

Hinterfuß.

Ach Herr Bruder! gut, daß du kommst.

Schalk.

Noch zu früh, wie ich sehe. Die Neugier trieb mich heraus. Die ganze Stadt ist schon in Bewegung. Alt und Jung strömt nach dem Markte. Von allen Seiten hört man schreyen: guten Morgen Herr Schatten! guten Morgen Herr Esel! Du weißt doch, daß die verschiedenen Parteyen sich mit diesem Ehrentitel bezeichnen, so wie vormahls die Guelfen und Gibellinen.

Hinterfuß.

Ich weiß. Du Schelm, hast ja selbst den Anfang damit gemacht.

Schalk.

Jetzt cursiren die Nahmen schon unter allen Straßebuben.

Hinterfuß.

Du bist ein Esel?

Schalk.

Freylieh. Ich werde ja dem verdammtten Zahnarzt nicht einbilden, daß ich zu seiner Partey

gehöre? wenn es mir gleich — unter uns gesagt — wohl so vorkömmt, als ob er Recht hätte.

Hinterfuß.

Er hat Unrecht, er soll Unrecht haben.

Schalk.

Er soll haben, richtig. Aber es scheint denn doch, als ob derjenige, der einen Esel gemiethet hat, auch wohl die Befugniß hätte, sich in seinen Schatten zu setzen, und das ist doch, mit zwey Worten, der ganze Prozeß.

Hinterfuß.

Bekümmere du dich jetzt nicht um den Prozeß. Du sollst nachher schon meine Rednergabe bewundern. Hier ist aber von ganz andern Dingen die Rede. Der Zahnarzt hat eine schöne Tochter und schönes Geld. In beyde bin ich verliebt.

Schalk.

So? da hast du eben nicht den sichersten Weg gewählt, dich bey ihm einzuschmeicheln.

Hinterfuß.

Der Zahnbrecher ist durch Güte nicht zu gewinnen. Schon seit Jahr und Tag gehe ich dem Mädchen nach, der Alte läßt mich aber nicht in's Haus. Solltest du glauben, daß ich schon einmal mich angestellt habe, als hätte ich die hef-

stigsten Zahnschmerzen, und daß ich hin gegangen bin, mir einen gesunden Zahn ausziehen zu lassen, bloß um meine Geliebte zu sehen?

Schalk.

Das ist ja ein recht rührender Romanenstreich. Nun? und wie gings?

Hinterfuß.

Den Zahn wurd' ich los, und das Mädchen sah' ich doch nicht.

Schalk.

Ha! ha! ha!

Hinterfuß.

Seitdem hab' ich dem alten Isegrimme Nahe geschworen, und heute erfülle ich meinen Schwur.

Schalk.

Recht so.

Hinterfuß.

Aber wenn das vorbey ist, so muß ich doch wieder einlenken, und dazu sollst du mir behülflich seyn.

Schalk.

Ich?

Hinterfuß.

Kannst du wohl der alten Freundschaft ein Opfer bringen?

Schalk.

Schalk.

Laß hören.

Hinterfuß.

Es kommt bloß darauf an, dem Zahnarzt einen kleinen Triumph über dich zu gönnen.

Schalk.

Eine starke Zumuthung.

Hinterfuß.

Lieber Doctor, die Narren triumphiren ja täglich über die gescheitern Leute, wenn diese gleich mit Hand und Fuß dagegen arbeiten! Warum sollte man denn nicht auch einmahl freywillig einem Narren die Freude gönnen sich aufzublähen?

Schalk.

In Gottes Nahmen, wenn es dabey etwas zu lachen gibt —

Hinterfuß.

Dafür steh' ich dir.

Schalk.

Wohlant, so instruire mich.

Hinterfuß.

Da seh' ich schon von ferne die Frau Kun-
stkrähen-Commissions-Affessorinn Spewling mit
dem Herrn Vice-Kirchenvorsteher über den Markt
hinher schreiten. Laß uns ein wenig bey Seite

treten. He! Herr Beheime Schlüsselbewahrer!
Gibt es hier nicht einen Winkel, wo ich mit dem
Doctor mich ungestört besprechen könnte?

Rathsdien er.

Da ist das Delinquenten Stübchen, das ist
jetzt leer.

Hinterfuß.

Auch gut. Komm nur herein.

Schalk.

In's Delinquenten-Stübchen?

Hinterfuß.

Warum nicht? in Krähwinkel ist alles er-
läubt. (Beide ab.)

Fünfte Scene.

Rathsdien er allein.

Nun wäre hier alles fix und fertig. So ei-
ne Tafel mit Tuch behangen, mit Dintenfassern
verziert, bleibt doch immer die Hauptsache bey
einer ordentlichen Justizverwaltung. Wenn man
die Herren einzeln besieht, so sollte man sie für
gebrechliche Menschen halten; wenn sie aber so

ehrenfest beysammen sitzen, so meint man doch,
es stecke etwas dahinter.

S e c h s t e S c e n e.

Frau Sperling (mit einer Haube in der Hand.)
Rathsdienner.

Frau Sperling.

Mein Gott! der abscheuliche Pöbel! ich kann
nicht mehr! Man bringe mir einen Stuhl, da-
mit ich verständig in Ohnmacht falle.

Rathsdienner

(nimmt einen Stuhl vom Gerichtstisch.)

Hier — hier ist ein Stuhl. Auf dem pflegt
der Zunftmeister Pfrieme zu sitzen, wenn er im
Rathe etwas vorzubringen hat.

Fr. Sperling

(die sich bereits ohnmächtig auf den Stuhl geworfen,
springt wieder auf.)

Der Zunftmeister Pfrieme? das Haupt der
Esel? nein, lieber will ich stehend in Ohnmacht
fallen, als auf diesem verhaßten Stuble sitzen.

S i e b e n t e S c e n e.

Der Vice-Kirchenvorsteher. Die Vorigen.

W. K. Vorsteher

(mit der Perücke in der Hand.)

Das ist ein rebellisches Volk! wahre Hunnen und Vandalen! Tungusen und Irokesen! Mich, des Bürgermeisters Bruder, so zu zerzausen — mich, den Vice-Kirchenvorsteher! gleichsam eine geistliche Person.

Fr. Sperling.

Mein werthester Herr Vetter, ist es Ihnen auch so übel ergangen wie mir?

W. K. Vorsteher.

Kaum hab' ich meine Perücke gerettet,

Fr. Sperling.

Das gereicht mir zu einigem Trost. Sehen Sie nur, wie meine Haube zugerichtet ist.

W. K. Vorsteher.

Die Perücke hatte ich erst vor drey Wochen frisiren lassen.

Fr. Sperling.

Die Haube hatte ich aus der Residenz vor

fünf Jahren verschrieben; sie war nach dem neuesten Geschmack.

B. K. Vorsteher

(die Perücke betrachtend.)

Nun sieht sie aus wie das Eingeweide von einem Stuhlrißfen.

Frau Sperling

(die Haube betrachtend.)

Nun sollte man denken, sie hätte in den Erbsen gehangen, um die Vögel zu verschrecken.

B. K. Vorsteher.

Der Haarbeutel ist ein bloßes Fragment.

Fr. Sperling.

Die Blonden sind in ihre ersten Bestandtheile wiederum aufgelöst. (Zum Rathsdienere.) Mein Freund, geb' er mir doch geschwind einen Spiegel. —

Rathsdienere.

Spiegel haben wir hier auf dem Rathhause nicht. Ein hochedler Rath ist so zu sagen selbst ein Spiegel der Weisheit.

Fr. Sperling.

Ach Herr Wetter! da muß ich Sie bitten, mir die Haube doch wiederum ein wenig ordentlich auf den Kopf zu placiren.

B. K. Vorsteher.

Von Herzen gern, Frau Muhme, wenn Sie mir denselben Liebesdienst in Ansehung meiner Perücke erzeigen wollen?

Fr. Sperling.

Mit vielem Vergnügen. (Sie gibt ihm die Haube, er setzt ihr die Perücke auf.) Erlauben Sie, die Haube.

B. K. Vorsteher.

Ach ich bitte um Vergebung. Ich bin noch so zerstreut — der Schrecken ist mir in die Augen gefahren; es wäre kein Wunder, wenn ich Ihnen die Haube ein wenig schief setzte. (Er thut es.)

Fr. Sperling.

Geht es mir denn um ein Haar besser? (Sie setzt ihm die Perücke verkehrt auf.)

B. K. Vorsteher.

Erlauben Sie, der Haarbeutel gehört hinten hin.

Fr. Sperling.

Da sehen Sie, ich bin aus aller Contenance. (Setzt ihm die Perücke schief.)

B. K. Vorsteher.

Fassen Sie sich, liebwertbeste Frau Muhme; ich hoffe, wir werden eclatante Satisfaction erhalten.

Fr. Sperling.

Es freut mich ganz ungemein, daß der Herr
Wetter auch ein Schatten sind.

W. R. Vorsteher.

Das versteht sich. Wer wollte denn ein Esel
seyn?

Fr. Sperling.

Ach! denken Sie nur, mein Mann ist ein
Esel.

W. R. Vorsteher.

Der Herr Kunkel-Nüben-Commissions-As-
sessor? das thut mir leid! das wird unsrer alten
Freundschaft einen gewaltigen Stoß geben.

Fr. Sperling.

So wie es unsere eheliche Liebe bereits in
Trümmer zerschlagen hat.

W. R. Vorsteher.

Wer hätte das gedacht! Einer der ersten Ho-
noratioren von Krähwinkel, und noch obendrein
ein Dichter —

Fr. Sperling.

Und nun ein Esel! Das ist noch mein einzi-
ger Trost, daß ich ihn, so oft es mir beliebt, ei-
nen Esel nennen kann, er nimmt es nicht ein-
mahl übel.

B. K. Vorsteher.

In wenigen Stunden wird er anders denken.

Fr. Sperling.

Sie meinen also doch, daß die Schatten den Sieg davon tragen werden?

B. K. Vorsteher.

Wenn noch ein Funken Gerechtigkeit in Krähwinkel ist.

Fr. Sperling.

Auf den Herrn Bürgermeister kommt Alles an.

B. K. Vorsteher.

Freylich. Den Herrn Bruder hab' ich sondirt. Er ist — wie soll ich es nennen — noch ein wenig wackelköpfig. Der Zahnarzt hat ihm einen ganzen Kasten voll Universalpillen geschickt, die haben stark gewirkt.

Fr. Sperling.

So wird die Gerechtigkeit sein Schmuck- und Ehrenkleid.

B. K. Vorsteher.

Aber der verdammte Eseltreiber hat eine hübsche Schwester, die ist Köchinn bey unserm Herrn Superintendenten, und der Herr Superintendent hat meinen Bruder gestern zur Tafel geladen; da ist es prächtig hergegangen. Es soll sogar Eis und Marzipan auf dem Tische gewesen seyn.

Fr. Sperling.

Das ist ein übler Umstand.

W. K. Vorsteher

(durch das Fenster schauend.)

Da kommt der Herr Liebste mit der Frau
Muhme Morgenroth.

Fr. Sperling.

Ja, stellen Sie sich vor, die alte Person
mischt sich auch noch in politische Angelegenheiten.

W. K. Vorsteher.

Gehört sie zu den Eseln?

Fr. Sperling.

Freylich. Kommen Sie her in diese Ecke!
wir wollen uns so weit als möglich von der Re-
bellion entfernt halten. (Sie treten in den Vordergrund
links.)

Ach t e S c e n e.

Sperling. Frau Morgenroth. (Wende
mit großen Blumensträußen. Die Vorigen.)

Fr. Morgenroth.

Ein braves Volk sind die Krähwinkler, das
muß man gestehen.

Sperling.

Es hat gleichsam Blumen auf uns herab geregnet.

Fr. Morgenroth.

Sie haben mir diesen Morgen meinen ganzen Garten geplündert, aber ich habe Florens Kinder mit Vergnügen dem Vaterlande geopfert.

Sperling.

Mir haben sie eine ganze Wiese abgemähet, aber ich mache mir nichts daraus.

Fr. Sperling.

Unterdessen blöcken unsre Kühe vor Hunger.

Sperling.

Mögen sie blöcken, mögen sie brummen, mögen sie brüllen —

Fr. Sperling.

Wenn nur die Esel sich wohl befinden.

Sperling.

Ganz recht.

Fr. Morgenroth.

Die Frau Liebste, wie es scheint, gehört zu den Schatten?

Sperling.

Ja, sie ist ein Schatten, aber kein Schatten aus Elysium.

Fr. Sperling.

Und der Herr Liebste ist ein Esel.

Sperling.

Ja ein Esel, und bin stolz darauf.

B. K. Vorsteher.

Zammerschade, Herr Kunkel-Küben-Com-
missions-Assessor, daß Sie ein Esel geworden sind.

Sperling.

Ich beklage Sie, Herr Vice-Kirchen-Vor-
steher, daß Sie zu einem Schatten dahin ge-
schwunden.

B. K. Vorsteher.

Auf meine Lesebibliothek machen Sie keine
Rechnung mehr.

Sperling.

Meine Werke liefere ich Ihnen nicht mehr
gratis.

B. K. Vorsteher.

In meiner Gewürzbude wird künftig nur für
bares Geld verkauft.

Sperling.

In den Gotteskasten lege ich keinen Heller
mehr.

Fr. Sperling

(mit einem Raix.)

Die Frau Ruhme haben sich ja, den Eseln
zu Ehren, recht gepußt?

Fr. Morgenroth

(mit einem Knix.)

Die Frau Muhme haben gleichsam einen Schatten von einer Haube auf dem Kopfe?

Fr. Sperling

(mit einem Knix.)

Die Frau Muhme machen sich hoch verdient um Krähwinkel.

Fr. Morgenroth

(mit einem Knix.)

Der Frau Muhme werden Ehrensäulen auf Silhouetten errichtet.

Fr. Sperling

(macht einen Knix.)

Die Frau Muhme haben einen neuen Schutzpatron erwählt, Bileams Esel, hahaha!

Fr. Morgenroth

(mit einem Knix.)

Die Frau Muhme gleichfalls, den Kürbis des Propheten Jonas, hahaha!

Fr. Sperling.

Wenn die Frau Muhme mir es zu toll machen, so werd' ich alte Geschichten aufwärmen.

Fr. Morgenroth.

O mit alten Geschichten kann ich auch aufwarten.

B. K. Vorsteher.

Stille! der Herr Commandant von Krähwinkel thut erscheinen.

Neunte Scene.

Der Fähnrich Kummelpuff. Die
Vorigen.

Kummelpuff.

Donner und Wetter! ich will das Pöbelvolk zusammen hauen, daß es auf dem Markte ausseh'n soll, wie in einem Kohlgarten, den die Raupen zerfressen haben.

B. K. Vorsteher.

Der Herr Commandant sind vermuthlich ein Schatten?

Kummelpuff.

Ja, ich bin ein ehrlicher Schatten. Der Zahnarzt Kropfelinus hat mir sechs Zähne gratis ausgezogen, und den Siebenten mit Bley gefüllt.

Fr. Sperling

(zieht ihn bey Seite.)

Lieber Herr Commandant, die löbliche Bürgerschaft, das sind lauter Esel.

Kummelpuff.

Erzessel!

W. K. Vorsteher.

Sie haben mich insultirt.

Fr. Sperling.

Sie haben mir die Haube vom Kopf gerissen.

W. K. Vorsteher.

Sie haben mit meiner Perücke Fangball gespielt.

Kummelpuff.

Wertheften Freunde und Schatten! wie ist es denn mir ergangen? Sie wissen doch, welche große Stücke ich auf meinen langen steifen Popf hielt? er war mein Stolz, meine Zierde, meine Bravour! Er schlug mir so martialisch um die Lenden, und wenn ich den Kopf rasch drehte, so schlug ich meinen Nachbar damit zu Boden. Nun sehen Sie hierher — sehen Sie den Jammer! ein verdammter Scheerenschleifer hat mir ihn im Gedränge glatt abgeschnitten.

Fr. Sperling.

Jammerschade!

W. K. Vorsteher.

Ein schrecklicher Verlust! denn ich weiß noch recht gut, daß ein hochweiser Rath, bey Beses-

zung der Commandantenstelle, besonders auf diesen vortrefflichen Topf Rücksicht genommen.

Fr. Morgenroth (eise.)

Sie rathschlagen mit einander.

Sperling (eise.)

Hat nichts zu bedeuten. Die Schatten legen Windeyer.

B. K. Vorsteher.

Aber warum ließen der Herr Fähnrich die Garnison nicht ausrücken?

Kummelpuff.

Die Garnison besteht, wie Sie wissen, aus zwanzig Mann. Vier liegen im Lazareth, fünf arbeiten in meinem Garten, Einer hat seinen Hut verloren, und drey haben keine Flinten. Bleibt folglich, an disponibler Mannschaft, nicht mehr als sieben Mann. Auch die wären noch hinreichend um das Gesindel aus einander zu sprengen, aber vier von ihnen haben sich zu den Insurgenten geschlagen, sprechen, sie wären erst Bürger, und dann Soldaten.

B. K. Vorsteher.

Das ist ein verfluchter Streich.

Kummelpuff.

Die übrigen sind zwar treu geblieben, wie auch der Feldwebel, und an Courage fehlt es ih-

nen nicht, aber der Teufel weiß, wohin sie sich verkrochen haben.

Fr. Sperling.

Sie sind nirgends zu finden?

Kummelpuff.

Nirgends. Wenn der Feind uns heute überumpelt, so findet er die Thore unbesetzt.

W. R. Vorsteher.

Ey ey, das sieht übel aus.

Sperling (leise.)

Hören Sie? es sieht übel aus.

W. R. Vorsteher.

Man weiß, daß schon bey den Römern, vor hundert und mehr Jahren, der Pöbel bisweilen den Senat gezwungen nach seiner Pfeife zu tanzen.

Fr. Sperling.

Ich verlasse mich auf den Herrn Burgemeister, der tanzt nach keiner Pfeife.

Kummelpuff.

Und ich? werde ich denn tanzen? Poß Element! Hab' ich deswegen meinen Abschied in der Reichsstadt Nürnberg genommen, um hier tanzen zu lernen? Besorgen Sie nichts. So lange der Fähnrich Kummelpuff lebt, so lange soll keinem Schatten ein Haar gekrümmt werden.

Fr. Sperling.

Nur Schade um ihren Jopf.

Mummelpuff.

Er ist gefallen ein Opfer für das Vaterland.

W. K. Vorsteher.

Da kommt der Zoll-Inspector Argus.

Zehnte Scene.

Der Zoll-Inspector Argus. Die Vo-
rigen.

Argus.

Gruß und Respect allen hier befindlichen Eseln!
es ist mir zwar sehr schmeichelhaft, daß die Fisch-
weiber mich mit Blumen halb todt geworfen ha-
ben; aber wo kommen alle die Blumen her? ist
der Zoll defraudirt worden? denn in unserer gu-
ten Stadt Krähwinkel darf auch nicht einmahl
Peterfilie unverzollt einpassiren.

Fr. Morgenroth.

Werthester Herr Zoll-Inspector, sehen Sie
heute einmahl durch die Finger.

Argus.

Wertheste Frau Accise-Cassa-Schreiberinn,
ich habe ja meine Finger nicht zum Durchsehen.

Sperling.

Wir schmeicheln uns mit der Hoffnung, in
Ihnen auch einen Esel zu erblicken.

Argus.

Allerdings bin ich ein Esel, und ein so guter
Esel, als irgend Einer in ganz Krähwinkel.

Fr. Morgenroth.

So belieben Sie herüber auf unsere Seite
zu treten. Dort stehen die Schatten!

Argus (thut es.)

Hahaha! die lächerlichen Schatten!

Sperling und Fr. Morgenroth.

Ja wohl lächerlich, hahaha!

Nummelpuff (leise.)

Hören Sie, wie die Esel wiehern?

Fr. Sperling.

Ach das war allerliebste wigig, hahaha!

W. R. Vorsteher (lachend.)

Verdiente gedruckt zu werden.

Nummelpuff.

Ja, ich kann's nicht läugnen, es war ver-
dammt wigig. (Er lacht aus vollem Halse.) Das
fährt Einem bisweilen so heraus.

Fr. Sperling.

Sieh da, der Herr Zeitungsschreiber Pfiff-
spis,

Filfte Scene.

Der Zeitungſchreiber Pfiffſpiß.

Die Vorigen.

Pfiffſpiß.

Ich muß Ihnen ſagen, meine Herren und Damen, die Stadt Krähwinkel iſt heute nicht vom beſten Geiſte beſeelt. Es iſt mir eine Portion faules Obſt angebothen worden, und ehe ich mich noch darüber erklären konnte, hatte ich es ſchon im Maule.

Mummelpuff.

Es ſind lauter Injurgenten.

Arguß.

Vertheidiger der Menſchenrechte.

W. R. Vorſteher.

Rebellen!

Sperling.

Echte Römer.

Fr. Sperling.

Mit Einem Worte, es ſind Eſel!

Fr. Morgenroth.

Und keine Schatten.

Pfiffſpiß.

Ich werde ſie in Numer 72 des geſtiefeſten Poſtreiters gehörig bedienen.

Argus.

Da wird man Ihnen die Fenster einwerfen.

Pfiffspiz.

Immerhin, so zahle ich keine Fenstertaxe.

Fr. Sperling.

Sie sind also auch ein Schatten, mein vor-
trefflicher Herr Zeitungschreiber?

Pfiffspiz.

Ein Schatten leb' ich, ein Schatten sterb' ich.

Sperling (leise.)

Wenns nähmlich bezahlt wird.

Pfiffspiz (leise.)

Sie wissen, die Zeitungschreiber sind heut-
zutage keine unbedeutenden Allirten. Ein Corps
von Zeitungschreibern ist capabel eine ganze Na-
tion zu schlagen, wenigstens mit Blindheit, und
die Blindheit ist zu allen Dingen nütze. Wir er-
zählen bloß, was uns rühmlich ist, und alles an-
dere verschweigen wir weislich, oder verdrehen es
künstlich. Das hab' ich unsern Nachbarn abgelernt.
Sie sollen einmahl sehen, wenn wir — da Gott
vor sey! — das Unglück hätten, geschlagen zu
werden, ganz Europa sollte dennoch glauben, wir
hätten gesiegt.

Kummelpuff

(zieht ihn bey Seite.)

Herr Pfiffspiß, mir ist mein Zopf abgeschnitten worden. Belieben Sie das so darzustellen, als ob ich in einer Schlacht — da ich eben im Sturmschritt aufmarschirte — Sie versteh'n mich wohl?

Pfiffspiß.

Lassen Sie mich nur machen.

Kummelpuff.

Vergessen Sie ja den Sturmschritt nicht; der muß jetzt überall dabey seyn, der klingt so prächtig.

Zwölfte Scene.

Doctor Schalk. Advocat Hinterfuß.

Die Vorigen.

Fr. Morgenroth.

Gott sey Dank! da kommt noch Einer von unsern wichtigsten Eseln.

Eperling.

Nebst dem wackern Advokaten des wackern Eseltreibers.

Schalk.

Ich freue mich, hier schon so zahlreiche Gesellschaft zu finden. Wo sind denn meine Esel?

Die sämtlichen Esel.

Hier!

Schalk.

Bravo! ich habe die Ehre Ihnen den Advokaten Hinterfuß vorzustellen, den Demosthenes von Krähwinkel.

Fr. Morgenroth.

Wir brennen vor Begierde sein Talent zu bewundern.

Sperling.

Die Dichtkunst soll ihm den Kranz winden.

Argus.

Alle Gänse, die ihm die Bauern schicken, sollen künftig zollfrey einpassiren.

Schalk.

Sie können sich auf ihn verlassen, er fürchtet sich vor keinem Schatten.

Sperling.

Die armen Schatten stehen dort wie Gespenster.

Kummelpuff (leise.)

Die Esel schienen zu triumphiren.

Fr. Sperling.

Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

W. R. Vorsteher.

Kommt nur erst unser Advocat Lungenheld.

Pfiffspitz.

Eben tritt er herein.

Dreyzehnte Scene.

Die Vorigen. Advokat Lungenheld

(dem große Stöße von Akten nachgetragen werden.)

Lungenheld.

Nur hier her meine Freunde. Stellt nur alles um meinen Rednerstuhl her. — So — so — diese wenigen Akten denke ich heut vorzutragen.

W. R. Vorsteher.

Hören Sie? der spricht aus einem ganz andern Tone.

Lungenheld.

Wo sind meine Bücher? (Es werden eine Menge Folianten und Quartanten hereinaeschleppt.) Schreyet sie hier fein auf einander. Aus diesen wenigen Büchern werde ich die Beweisstellen citiren.

Kummelpuff.

Bliz und Hagel! der kaut eine Festung um
seinen Stuhl.

Pfiffspiz.

Mit seiner vortrefflichen Rede werde ich sieben
Blätter meines gestiefelten Postreiters füllen.

Schalk.

Sollen wir nicht unser Mittagessen hierher
bestellen?

Sperling.

Und die Nachtmüge gleichfalls.

Fr. Morgenroth.

Die Herren sprudeln von Wis, habaha!

Argus.

Thut nichts, der Wis ist zollfrey.

Fr. Sperling.

Ich bitte Sie, Herr Commandant, lassen Sie
uns nicht stecken, seyn Sie auch wieder witzig.

Kummelpuff.

Ey was! wenn ich nur meinen Zopf noch hät-
te, ich wollte schon anders mit ihnen sprechen.

Lungenheld.

Wo sind meine Schatten?

Sämliche Schatten.

Hier!

Lun-

Lungenheld.

Vortrefflich! Sie sehn mich bereit, die gerechte Sache bis aufs Blut zu verfechten.

Fr. Sperling.

Blut? ich will nicht hoffen, daß man Blut vergießen wird?

Kummelpuff.

Ein Bißchen Blut kann nicht schaden.

Fr. Sperling (leise.)

Kommt es zu einer Schlacht, so bitte ich vor allen Dingen meinem Manne ein tüchtiges Notabene zu versehen.

Kummelpuff.

Er soll in den nächsten tausend Jahren an mich denken.

Fr. Sperling.

Damit ihm künftig die Lust vergeht, ohne Erlaubniß seiner Frau ein Esel zu seyn.

Fr. Morgenroth.

Ich glaube gar, die Schatten drohen mit Thätlichkeiten.

Schalk.

Die Verwundeten von unserer Partey curiere ich alle umsonst.

Fr. Morgenroth.

Und ich zupfe die Scharpie.

Sperling.

Aha! unser würdiger Eseltreiber Schlaps.
Vivat!

Sämmtliche Esel.

Vivat hoch!

Vierzehnte Scene.

Der Eseltreiber Schlaps. Die Vorigen.

Schlaps.

Alle Hagel! das klingt ja, als wenn die Schüler unserm Herrn Rector ein Ständchen bringen? habe ich denn meinen Prozeß gewonnen?

Hinterfuß.

Noch nicht.

Schlaps.

Na, warum schreyen sie denn so?

Rummelpuff.

Mein Freund, je weniger man recht hat, je mehr muß man schreyen.

Sperling.

Halte dich zu uns, mein theurer Eseltreiber, wir lieben dich, wir beschützen dich.

Schlaps.

Großen Dank! wissen Sie auch, daß der verfluchte Proceß mich schon über 100 Thaler kostet?

Schalk.

Nur 100 Thaler? und dauert schon über Jahr und Tag.

Argus.

Das ist wenig.

Sperling.

Blutwenig.

Fr. Morgenroth.

Das ist entseßlich wenig.

Schlaps.

So? — Na, weil Sie mich doch lieben und beschützen, so dünkte ich, Sie schössen das Wenige zusammen.

Schalk.

Wo denkst du hin, mein Freund? eine curiose Zumuthung.

Sperling.

Sehr curios.

Schalk.

Mit unserer Protection dienen wir dir gern, aber —

Schlaps.

Was hilft mir denn Ihr Vivat? dafür gibt mir kein Bäcker eine Pfennigsemmel.

Schalk.

Mein Freund, die Vivats sind auch heut zu Tage weit wohlfeiler als die Semmeln.

Schlaps.

Ich war ein wohlhabender Mann, der zwey Mahl in der Woche Fleisch aß; jetzt bin ich ein armer Schlucker. Meinen Esel hat gleich anfangs ein hochedler Rath arretirt, und ins Loch gesteckt, als ob er ein Spitzbube wäre.

Rathsdiener.

Mit nichten, Herr Schlaps, der Esel ist bloß sequestriert worden, bis nach ausgemachter Sache.

Schlaps.

Und ich kann verhungern bis nach ausgemachter Sache.

Rathsdiener.

Das ist wohl möglich, aber der Esel verhungert nicht; der bekommt täglich seine Portion Disteln, so gut sie nur immer auf unserm Acker zu haben sind.

Schlaps.

Und muß dabey arbeiten wie ein Züchtling.

Rathsdien er.

Bewahre der Himmel! er macht sich bloß täglich eine kleine Motion mit Steine tragen, zu der Gartenmauer des Herrn Burgemeisters. Das geschieht zu seinem Besten, damit er nicht steif wird.

Schlaps.

Wenn ich manchemal Sonntags vor dem Rathhause vorbehey gehe, so wittert mich das treue Beest, und ruft mir auch so ein jämmerliches Vivat zu, daß die Seele sich im Magen umwenden möchte.

Hinterfuß.

Sey ruhig, mein Freund, du wirst deinen Esel noch heute wiedersehn.

Schlaps.

Ach! ich glaube, wir werden beyde vor Freude weinen wie die Kinder.

Kummelpuff.

Endlich erscheint unser werther Mitbürger, der Herr Zahnarzt Kropfelius.

Fünfzehnte Scene.

Der Zahnarzt Kropfelius. Die Vorigen.

Sämmtliche Schatten.

Vivat! vivat hoch!

Kropfelius.

Ueure Gönner und Freunde! ich habe durch das Hinterepförtchen herein schlüpfen müssen, denn der undankbare Pöbel, unter dem sich auch nicht ein Einziger befindet, dem ich nicht einen Zahn ausgerissen, war gesonnen, mich bloß Stückweis auf das Rathhaus zu liefern.

W. R. Vorsteher.

Kehren Sie sich an nichts. So lange nur noch ein Stück von Ihnen übrig bleibt, so lassen Sie dieses blutige Fragment um Rache und Gerechtigkeit schreyen.

Fr. Sperling.

Wir alle schreyen mit.

Kummelpuff.

Sie kennen meine Stimme von der Wachparade.

Pfiffspitz.

Und sollten Sie zerrissen, oder auch nur ge-

prügelt werden, so ist der gestiefelte Postreiter
Ihr Rächer.

Kropfeliuſ.

Ich habe den Henker von Ihrem Postreiter.
Ich will den Proceß gewinnen, aber auch meine
Glieder complett befsammen behalten.

Lungenheld.

Man vertraue auf mich.

Kropfeliuſ.

Der Zunftmeister Pfrieme steht unten auf dem
Markte, und schreyt ärger als ich selber, wenn ich
auf dem Jahrmarkte stehe.

B. K. Vorsteher.

Der Zunftmeister Pfrieme ist seines Hand-
werks ein ehrlicher Schuster, und sollte bey seinen
Leisten verbleiben.

Pfiffspig.

Nach Herr Vice = Kirchenvorsteher! es ist ein
Spectakel, wie heut zu Tage die Menschen von
ihren Leisten weglaufen.

Kropfeliuſ.

Aber ich weiß schon, wer das Volk gegen mich
aufhegt. Der naseweise Doctor, das junge Ascu-
lapchen, das sich einbildet, der Tod laufe vor ihm
wie ein Löwe vor einem Hahn. Der Mensch hat
meine Universalpillen herunter gemacht, als ob

ich sie aus Kohlenstaub und Kartoffelmehl zusammen Enetete. O wenn ich an dem mein Mütthchen fühlen könnte, meinen besten Pelican wollt ich darum geben.

Hinterfuß.

Herr Kropfelius, auf ein Wort.

Kropfelius.

Was beliebt? (Beide treten ganz vor.)

Hinterfuß.

Sie sehen, der entscheidende Augenblick ist gekommen.

Kropfelius.

Endlich!

Hinterfuß.

Sie begreifen wohl, daß jetzt alles von der Beredsamkeit der Sachwalter abhängt?

Kropfelius.

Recht muß doch recht bleiben.

Hinterfuß.

Glauben Sie das ja nicht. Das Recht ist eine wächserne Nase.

Kropfelius.

Hütthen Sie sich nur vor einer langen Nase.

Hinterfuß.

Denken Sie, daß der Pöbel gegen Sie eingenommen ist.

Kropfelius.

Meine Pillen hat er eingenommen, der Undankbare!

Hinterfuß.

Eben bey diesen vortrefflichen Pillen beschwöre ich Sie, stoßen Sie meine Hülfe nicht zurück. Ich könnte dem Dinge vielleicht noch eine andere Wendung geben.

Kropfelius.

So?

Hinterfuß.

Ich könnte es so einrichten, daß sowohl Sie als der Eseltreiber mit Ehren aus der Sache kämen.

Kropfelius.

Ey?

Hinterfuß.

Und es sollte Sie keinen Heller kosten; ich würde mich damit begnügen, Ihre Mamsell Tochter zu heirathen.

Kropfelius.

Wirklich sehr genügsam. Bedaure nur, daß meine Tochter schon versprochen ist. Wenn ich den Prozeß gewinne, so feyert sie morgen ihre Verlobung mit dem Advocaten Lungenheld.

Hinterfuß.

Das wäre!

Kropfeliuſ.

Und empfängt zum Brautſchag einen wahren
Schag, das Rezept zu meinen Universalpillen.

Hinterfuß.

Sie werden es bereuen.

Kropfeliuſ.

Das iſt meine Sorge.

Hinterfuß.

Unter uns, der Doctor Schalk hat Sie bereits
in der Reſidenz bey dem medizinischen Collegio als
einen Scharlatan denunciirt.

Kropfeliuſ.

Da ſoll ihn der Teufel hohlen!

Hinterfuß.

Sie ſind ein großer Mann, allein der Teufel
thut doch nicht alles, was Sie verlangen.

Kropfeliuſ.

O daß er Zahnschmerzen bekäme an allen 28
Zähnen! daß er vor Schmerzen verzweifeln müß-
te! keine Hand wollt' ich rühren.

Rathsdienner (ruft.)

Ein hochweiſer Rath fängt an ſich zu verſam-
meln. Der Herr Rathsherr Wickelwackel iſt ſchon
auf der Treppe.

Schlappſ.

Wird mein Eſel auch herauf gebracht?

Fr. Sperling.

Wozu? hier sind Esel genug.

Fr. Morgenroth.

Man könnte allenfalls seinen Schatten her-
aufhohlen für gewisse Leute.

Rathsdien er.

Silentium.

Sechszehnte Scene.

Rathsherr Wickelwackel. Die Vorigen.

Wickelwackel

(sehr dick und freundlich.)

Guten Morgen, meine Freunde und werthen
Mitbürger! Der Himmel schenke jedem ein frohes
Stündlein.

B. K. Vorsteher

(zieht ihn herüber.)

Herr Rathsherr, ich hoffe Sie sind ein Schat-
ten?

Wickelwackel.

Wer ist denn nicht heut zu Tage ein Schatter?

unser ganzes liebes Vaterland ist gleichsam nur
noch ein Schatten.

Schalk

(zieht ihn hinüber.)

Herr Rathsherr, ich hoffe, Sie sind ein Esel?

Wickelwackel.

Wer sollte nicht gern ein Esel seyn in so an-
sehnlicher Gesellschaft.

Kummelpuff

(zieht ihn hinüber.)

Scheint Ihnen nicht auch die Sache klar?

Wickelwackel.

Luce meridiana clarior.

Fr. Sperling.

Wer den Esel miethet, der miethet auch seinen
Schatten.

Wickelwackel.

Das begreift ein Kind.

Sperling

(zieht ihn hinüber.)

Was meinen Sie? Liegt die Sache nicht hell
am Tage?

Wickelwackel.

Solis luce clarius.

Fr. Morgenroth.

Ein andres ist ein Esel, ein andres sein Schat-
ten.

Wickelwackel.

Das kann jeder Schüler begreifen.

Pfiffspiß!

(zieht ihn herüber.)

Ich warne sie vor den Eseln, es sind maliciöse
Creaturen.

Wickelwackel.

Caveamus, ut moderata sint.

Argus

(zieht ihn hinüber.)

Hüthen: Sie sich vor den Schatten, es sind
eigensinnige Köpfe.

Wickelwackel.

Meine Seele komme nicht in ihren Rath.

Kropfelius (weise.)

Ich empfehle Ihnen nochmahls meine gerech-
te Sache.

Wickelwackel (weise.)

Ist schon empfohlen.

Schlaps.

Nehmen sich Ew. Gestrengen eines armen
Teufels an.

Wickelwackel (weise.)

Ey das versteht sich. (Laut.) Aber wie wäre es
meine Freunde, wenn wir noch vor gefälligem Ur-
theil einen Vergleich stifteten? Friede ernährt,

Unfriede verzehrt. Concordia parvae res cres-
cunt. Besser ein Sperling in der Hand, als ein
Storch auf dem Dache.

Schlaps.

I nun, wenn der Herr Zahnarzt den Scha-
ten bezahlen will —

Kropfelius.

Wenn der Eseltreiber mir die Kosten ersetzt —

Schlaps.

Wenn er mir ein gut Wort gibt —

Kropfelius.

Wenn er mich um Vergebung bittet —

Wickelwackel.

Ey ey, Ihr seyd noch weit aus einander. Hört
meine sanfte Stimme! besinnt Euch, ermannt
Euch, vertragt Euch.

Siebenzehnte Scene.

Zunftmeister Pfrieme. Die Vorigen.

Pfrieme

(Wer die letzten Worte gehört, tritt ungestüm dazwischen.)

Wer spricht hier von vertragen? Tausend Sap-
perment! so lange Meister Pfrieme Zunftmeister

in Krähwinkel ist, so lange soll sich hier niemand
vertragen.

Schalk.

Bravo!

Wickelwackel.

Nu nu, Meister Pfrieme —

Pfrieme.

Laß du dich auf nichts ein, Schlaps; wir ha-
ben Gott sey Dank noch eine Contribution in
Krähwinkel —

Wickelwackel.

Constitution, Herr Collega.

Pfrieme.

Kommt heut zu Tage auf Eins heraus. Kurz
und gut, ich wollte nur sagen — tausend Sapper-
ment! mache mich der Herr nicht irre — wir haben
noch ein Bißchen Eigenthum in Krähwinkel, und
dafür bin ich Zunftmeister, daß ich die Rechte
der löblichen Bürgerschaft vertrete, und auch kei-
nem Esel ein Haar krümmen lasse. Wie?

Fr. Morgenroth.

Bravo!

Wickelwackel.

Ja, ja, Meister Pfrieme, er hat ganz recht.

Pfrieme.

Und vor den Schatten fürcht' ich mich nicht.

So ein Herr Fähnrich aus Nürnberger Pfefferkuchen —

Argus.

Bravo!

Mummelpuff.

Nun, nun, Meister Pfrieme, wir sind ja alte Freunde.

Pfrieme.

Den Zeitungsschreiber verarbeit' ich zu Sohlleder, und das Frauenzimmerchen zu Saffian.

Sperling.

Bravissimo!

Pfiffspitz (leise.)

Das ist ein Grobian!

Schalk (laut.)

Ein Held!

Mummelpuff (leise.)

Ein Teufelskerl!

Sperling (laut.)

Ein Ehrenmann!

Fr. Sperling (leise.)

Ein pöbelhafter Mensch.

Fr. Morgenroth (laut.)

Ein Patriot!

Rathsdiener (ruft.)

Der Herr Burgemeister sammt Zubehör!

Alle.

Stille! Stille!

h t z e h n t e S c e n e.

Der Burgemeister. Mehrere Rathsherrn. Die Worigen.

Burgemeister

(sehr gravitatisch.)

Hier bin ich in Gottes und des Königs Nahmen. — Man nehme Platz. Die Parten stehn. Die Zuhörer schweigen. Silentium!

Rathsdienner

(mit krähender Stimme.)

Silentium!

(Der Burgemeister sammt den Rathsherrn und dem Zunfmeister setzen sich um den Tisch. Die Schatten auf die Bank links, die Esel auf die Bank rechts. Der Zahnarzt steht im Vorgrunde zur Linken, der Eseltreiber ihm gegenüber. Die Advocaten besteigen ihre Rednerstühle.)

Burgemeister.

Ob schon wir von der Rechtsache quaestio-
nis hinreichend instruiert zu seyn vermeinen, so soll
dennoch den Sachwaltern beyder Parteyen zum

letzten Mahl vergönnt seyn, ihre redliche Nothdurst zu verrichten.

Lungenheld.

Hochedle! Großmögende! Weise und hochgelehrte Herren! Unser gegenwärtiger, berühmter Mitbürger, der Herr Zahnarzt Kropfelius, beschloß vor etwa anderthalb Jahren, zum Heil der Menschheit, eine Reise von Krähwinkel nach Ferkenbach zu unternehmen, welches Dorf bekanntlich sechs starke Meilen von hier entfernt ist, und alljährlich auf einem weltberühmten Markte, viele tausend Ferken, wie auch sonstige Schweinegattungen, verkauft, veräußert und verhandelt. Dieser Jahrmarkt war es, auf welchem der Menschenfreund Kropfelius, theils aufrührerische Zähne bändigen und ausrotten, theils einige Arcana gegen Milz- und Mutterbeschwerden, wie auch dessen unvergleichliche Universalpillen an die leidende Menschheit vertheilen wollte. Da er jedoch bey seiner Corpulenz Bedenken trug, den weiten Weg mit eignen Füßen zurückzulegen, so mietbete er von dem Eseltreiber Schlaps einen gesunden Esel, der sowohl seine werthe Person, als auch den, von Askulaps Geschenken strotzenden Mantelsack nach Ferkenbach tragen sollte, wobey besagtem Schlaps oblag, neben dem Esel her zu schreiten, und densel-

ben durch freundliche Ermahnungen, auch allenfalls durch dienliche Zwangsmittel, zu einem behenden Schritt anzuhalten.

Nach dermaßen geschlossenem Contract wurde die Reise angetreten. Jedem gebildeten Krähwinkler, der seinen Hausbedarf an Schweinen jährlich aus Ferkenbach hohlt, ist hinlänglich bekannt, daß der Weg dahin über eine unfruchtbare Haide führt, auf welcher Meilenweit weder Haus noch Baum angetroffen werden. Es war ein ungemein heißer Tag. Das Reaumür'sche Thermometer stand auf 27 Grad. Mitten auf besagter Haide brannte die Sonne unserm Kropfelius dermaßen auf den Schädel, daß zu befürchten stand, sie werde ihn gänzlich durchbrennen, wenn ihm nicht wenigstens eine kurze Erhohlung gegönnt werde. In dieser Absicht machte der Zahnarzt Halt! stieg ab und — sah sich um.

Da aber derjenige, welcher sich umsieht, nichts erblicken kann, wo nichts ist, so war es auch diesem sonst so weit sehenden Manne unmöglich, einen Schattenplatz zu erspähen. Zum Glück fiel es dem gelehrten Naturforscher ein, daß wir nicht unter der Linie wohnen, und daß folglich jeder opake Körper einen Schatten werfen müsse. Hieraus zog er die sinnreiche Vermuthung, daß wahr-

scheinlich auch sein Esel mit einem Schatten versehen sey. Er fand dieselbe bey dem ersten Blick bestätigt, und säumte nunmehr nicht, in des Esels Schatten sich niederzulassen.

„Was macht Ihr da?“ fragte der Eseltreiber Schlaps.

„Ich setze mich ein wenig in den Schatten“ erwiderte der Zahnarzt Kropfelius.

„So haben wir nicht gewettet“ entgegnete der Ungeberdige, ich habe Euch den Esel vermietet, aber nicht seinen Schatten.“

„Ey, ey“ sagte der Verständige sehr gelassen: „der Schatten geht mit dem Esel, das versteht sich.“

„Mit nichten“ schrie der Trogige, „das versteht sich nicht. Erhebt Euch flugs und reitet, oder bezahlt mir ein Billiges für den Schatten.“

„Da wäre ich wohl selbst ein Esel“ meinte Kropfelius, für den heutigen Tag ist Euer Esel mein, und ich will mich in seinen Schatten setzen, so oft mirs beliebt, und darin sitzen bleiben, so lange mirs beliebt.“

Hierauf geriethen beyde Parteyen in heftigen Zwist, welcher um so bedenklicher wurde, da der verwegene Eseltreiber die in unsern Tagen so beliebten Faustargumente geltend zu machen drohte.

Der Weise lud daher den Unweisen vor den Hochweisen Rath von Krähwinkel, und dieses, meine hochgebiethenden Herren, ist die Species facti.

P f r i e m e.

Ja, und ich sage, der Eseltreiber hat Recht!

Alle Esel.

Freylich hat er Recht.

Alle Schatten.

Nein, er hat nicht Recht.

Burgemeister.

Silentium!

Rathsdien er.

Silentium!

Burgemeister.

Herr Zunftmeister, wir sind noch nicht am Schluß. (Zu Zungenheld.) Man fahre fort.

Zungenheld.

Wenn noch irgend ein Schatten von einem Zweifel über die Natur des besagten Schattens obwalten möchte, so soll er sogleich vor der Sonne der Wahrheit verschwinden.

P f i f f s p i ß.

Schön ausgedrückt.

Fr. Sperling.

Recht poetisch.

Burgemeister.

Pst!

Rathsdienner.

Pst! Pst!

Lungenheld.

Wann ist je zu Krähwinkel ein Esel vermietet worden ohne seinen Schatten? wenn gleich des Schattens dabey nicht ausdrücklich Erwähnung geschah. Der Schatten ist ein Accessorium des Esels. Da nun der Zahnarzt das Principale gemiethet, so stand ihm sonder Zweifel auch der Nießbrauch des Accessoriums zu, wie ich solches aus dem Ulpianus, aus dem lübischen Recht und aus Leyseri meditationibus ad pandectas zu erweisen erböthig bin.

Pfrie me.

Rede der Herr kein Französisch, wir sind lauter ehrlische Deutsche.

Wickelwackel.

Das war lateinisch, Herr Zunftmeister, das gehört zur Sache.

Pfrie me.

Ey was, der Esel ist kein lateinischer Esel.

Lungenheld (fährt fort.)

Ich könnte ohne Bedenken alle Gesetze bey Seite stellen, und mich bloß auf die gesunde Ver-

nunft berufen. Wer einen Baum pflanzt, thut solches um der Früchte willen, doch niemand wird läugnen, daß auch der Genuß des Schattens dem Gärtner zustehe. Gesezt, der Stadtmusikant von Krähwinkel verkaufte mir seine Bassgeige; könnte er wohl fordern, daß, wenn ich nun darauf geige, ich ihm auch noch für den Klang bezahlen solle? — und was würde in unserm guten Krähwinkel aus der löblichen Freyheit werden, wenn ein ange-
 sessener Bürger sich nicht mehr in den Schatten eines Esels setzen dürfte? — Gleich als ob ein Eselschatten vornehmer wäre, als der Schatten dieses ehrwürdigen Rathhauses, oder des Kirchthurms, in den sich stellen, setzen und legen mag, wer da will? — Schatten ist Schatten, er komme von einem Baume oder von einer Ehrensäule, von einem Esel oder von unserm gestren-
 gen Herrn Burgemeister selbst.

Burgemeister.

Da hat er freylich recht.

Wickelwackel.

Ja, er hat recht.

(Die übrigen Rathsherren nicken.)

Pfrie me

(schlägt mit der Hand auf den Tisch.)

Nein, er hat nicht recht.

Lungenheld.

Der Nießbrauch des Schattens ist dem Mierther um so weniger abzusprechen, als der Esel auf keine Weise deteriorirt wird. Ein Schatten ist überhaupt ein gemeines Ding, gleich wie Luft und Wasser, Sonnenschein und Mondschein. Jeder kann sich dessen bedienen nach Gefallen, und wo gáb' es wohl eine Obrigkeit, die einem ehrlichen Manne den Schatten irgend eines Dinges versagen möchte? — Selbst Tyrannen, wenn sie ganzen Nationen die Freiheit rauben, lassen ihnen doch recht gern den Schatten derselben. Ein Schatten kann weder geerbt, noch gekauft, noch inter vivos oder mortis causa verschenket, noch vermiihet, noch sonst über denselben contrahirt werden; und folglich ergibt sich klar aus allen obigen Prämissen, daß der Eseltreiber Schlaps ein temere litigans, der Zahnarzt Kropfelius hingegen befugt sey, sowohl den vermistten Schatten, als auch die nicht vermistten Unkosten, von seinem halsstarrigen Gegner zu fordern, zu begehren und rechtlich beyzutreiben. (Er verbeugt sich.)

Die Schatten (Klatschen.)

Bravo! bravo!

Wür:

Burgemeister.

Der Herr Advocat Lungenheld scheint allerdings die Sache erschöpft zu haben.

Wickelwackel.

Gänzlich erschöpft. (Die übrigen Rathsherren nicken.)

Pfrie me.

Wind hat er geschöpft, lauter Wind. Laßt nur erst den Andern reden.

Burgemeister.

Des Beklagten Anwalt erhebe sich.

Hinterfuß (tritt auf.)

Ihr Väter des Vaterlandes!

Eperling.

Da hört man gleich den Römer.

Hinterfuß.

Ich werde mich wohl hüten, diese hocherleuchtete Versammlung mit juristischen Fechterstreichen zu unterhalten. Ich frage nur, ob ein Esel und sein Schatten nicht zwoyerley ist? — Wer wagt zu läugnen, daß der Schatten weder ein wesentlicher noch außerwesentlicher Theil des Esels? folglich auch nicht zu vermuthen sey, daß der Abmiether stillschweigend jenen zugleich mit diesem habe miethen wollen? — Ein Eselschatten ist im Grunde nicht weiter als ein Schattenesel. Der

Eigenthümer des leibhaften Esels wird mit gutem Zug auch als Eigenthümer des Schattenesels betrachtet, und kann folglich keineswegs gezwungen werden, letztern unentgeltlich zu überlassen. Durch den Miethcontract erhielt der Zahnarzt keinesweges ein Recht auf jeden nur erdenklichen Gebrauch des Esels, sondern bloß auf den, ohne welchen die Absicht des Contracts, nämlich die vorhabende Reise, nicht erreicht werden konnte. Mochte die Sonne immerhin auf des Gegners Perücke brennen, wie auf den Krauskopf eines Negers an der Küste von Guinea; ja, mochte sie aus ihrer ewigen Bahn heraus treten, und die Welt in Brand stecken, meinen Eseltreiber ging das nichts an, der Schattenesel blieb sein Eigenthum, in sofern er vorhanden war; und sintemahl das Eigenthumsrecht wenigstens in Krähwinkel noch respektirt wird, so steht er hier, und fordert Schutz für selbiges. Wer darf ihm diesen Schutz versagen? — Noch mehr: wer kann ihm zumuthen, seine edle Zeit, das kostbarste Gut des Menschen, läuderlich zu verschleudern, damit ein fauler Zahnarzt sich Stundenlang im Schatten seines Esels wälzen könne? und wo sollte er selbst indessen bleiben? sollte er den unvermieteten Schatten von einem andern genießen sehen, und seinen eigenen

nicht minder gebratenen Leichnam vollends schmoren lassen? — Noch mehr! wer könnte der Hauptperson in diesem Streit, dem Esel selbst, ohne Erbarmen sein Recht absprechen? — Da steht der unglückliche Langohr! die Zunge hängt ihm aus dem Halse, die Bremsen stechen ihn mit tausend Dolchen — er muß es dulden, und hat nicht einmal den Trost, seinem Herrn einige Groschen dadurch zu verdienen.

Ich würde glauben, dem Verstande wie dem Herzen meiner Zuhörer weh zu thun, wenn ich noch ein Wort hinzufügte, außer der geziemenden Bitte, den Zahnarzt Kropfelius zu einer billigen Vergütung des Schattens und Ersatz aller Kosten hochobrigkeitlich anzuhalten. (Verbeugt sich.)

Die Esel (Ratschen.)

Bravo! bravo!

P f r i e m e.

Na? was sagen die Herren nun?

B u r g e m e i s t e r.

Der Esel scheint allerdings auch recht zu haben.

W i c k e l w a c k e l.

Ja, sie haben beyde recht.

(Die übrigen Rathsherren nicken.)

Frieme

(schlägt mit der Hand auf den Tisch.)

Ich sage, es hat niemand recht als der Esel.

Burgemeister.

Stille! stille! Wir wollen uns insgeheim besprechen. (Sie stecken die Köpfe zusammen.)

Fr. Sperling.

Das war eine vortreffliche Rede.

Fr. Morgenroth.

Das war ein Meisterstück von Beredsamkeit.

W. K. Vorsteher.

Dafür hat er manches Pfund Tobak bey mir zu gute.

Fr. Sperling.

Wie wär' es, wenn wir unsre Blumen ihm zuwürfen?

Fr. Morgenroth.

Allerliebste!

Sie werfen dem Advocaten alle ihre Blumen an den Kopf.)

Kummelpuff.

Der könnte alle Tage Feldprediger werden.

Argus.

Künftig soll der Esel kein Chausseegeld bezahlen.

Pfiffspitz.

Ich werde ihm den gelehrten Artikel im gestiefelten Postreiter übertragen.

Schlaps.

Hab' ich denn nun den Prozeß gewonnen?

Salk.

Noch nicht. Die gestrengen Herren suchen eben das Urtheil.

Schlaps.

Ach! wenn sie nur auch das rechte finden!

Kropfelius (bey Seite.)

Wie spöttisch der verdammte Doctor mich anschiel. Wenn ich ihm nur eine Portion von meinem Raßengift eingeben könnte.

Burgemeister.

Was meint er dazu, Meister Pfrieme?

Pfrieme.

Ja, so laß ich mir gefallen.

Burgemeister.

Silentium!

Rathsdienner.

Silentium!

Burgemeister

(erhebt sich.)

Wir haben in diesem verwickelten Handel

nunmehr einmüthig zum Urtheil concludirt, welches lautet wie folget:

Ob zwar die Sachwalter beyder Parteyen die jura ihrer respectiven Clienten wie sich gebührt in Obacht genommen, so sind jedoch die jura des Esels fast gänzlich von ihnen verwahrlost worden, weßhalb hier das nobile officium judicis eintritt. Denn der Eseltreiber ist zwar nicht befugt gewesen, etwas für den Schatten zu fordern, wohl aber der Esel selbst, als die gravirte Persona. Folglich ist der Zahnarzt Kropfelius von aller und jeder Verbindlichkeit gegen besagten Eseltreiber los und ledig zu sprechen, gleichwie denn hiermit geschieht; hingegen soll er dem Esel selbst, sowohl für die Erlaubniß in dessen Schatten zu sitzen, als auch für die unmenschliche Hitze, welche besagter Esel um des Zahnarztes willen ausgestanden, eine, ex aequo et bono auf 20 Kreuzer zu bestimmende Summe, in klingender Münze auskehren. Da aber der Esel diese zugebilligte Entschädigung nicht selbst in Empfang nehmen kann, sintemahl die Natur ihn nicht mit den gehörigen Werkzeugen ausgerüstet hat, so soll sein Herr und Vormund, der Eseltreiber Schlaps, besagte Summe empfangen, darüber quittiren, und zum Nutzen seines eselhafsten Müns-

bels verwenden. Die Gerichtskosten bezahlen beide Theile, alles von Rechtswegen!

(Großes Gemurmel unter der Versammlung. Der Eseltreiber kratzt sich im Kopfe, der Zahnarzt hinter den Ohren.)

Hinterfuß (zu Schlaps.)

Ich gratulire ihm, mein Freund, er hat gewonnen, denn Er und sein Esel sind doch nur eine Person.

Schlaps.

Eine miserable Person.

Lungenheiß.

Ich gratulire Ihnen, Herr Kropfelius, Sie haben gewonnen, denn nunmehr ist entschieden, daß der Eseltreiber nichts zu fordern hat.

Kropfelius.

Nein, aber der Esel.

Schalk.

Fürwahr ein unsterbliches Urtheil! Beyde haben gewonnen.

Fr. Morgenroth.

Oy das ist allerliebste! das muß ich doch geschwind der ganzen Stadt zu wissen thun. (Gittig ab.)

Fr. Sperling.

Da sehe mir einer die maliziöse Person! sie wird mich nicht zum Worte kommen lassen. (Gittig nach.)

Sperling.

Die Weisheit des Senats flößt mir Bewunderung
ein,

Ich eile, sie der Welt in Versen vorzuschrey'n. (Ab.)

Pfiffspiz.

Der gestiefelte Postreiter soll sogleich ins Horn
stoßen. (Ab.)

Argus.

Ich verwundre mich im Stillen. (Ab.)

B. R. Vorsteher.

Ich hab' es immer gesagt: mein Bruder ist
ein gescheiter Kerl. (Ab.)

Nummelpuff.

Alles gut, aber mein Soppf! mein Soppf! (Ab.)

Burgemeister.

Wir brechen auf.

Wickelwackel.

In corpore.

Pfrieme.

Ich denke, wir haben ein gut Stück Arbeit
gemacht.

Burgemeister.

Wir gehn zu Tisch.

Wickelwackel.

In corpore.

Burgemeister.

Und halten dann ein Mittagsschläfchen auf unsern Vorbeern. (Nur ab.)

Rathsdienner (zu Schlaps.)

Guter Freund, sein Esel läßt grüßen. Da steht er unten auf dem Markte. Wenn das Futter bezahlt wird, so kann er ihn heim führen.

Schlaps

(sieht durchs Fenster.)

Ist das mein Esel? der ist zu lauter Schatten geworden.

Hinterfuß.

Mein Freund, hier ist seine Liquidation.

Schlaps.

Was ist das für ein Ding?

Hinterfuß.

Eine Rechnung, was er für Advocatengebühren mir schuldig geworden.

Schlaps

(wirft einen Blick auf die Summe.)

Ach lieber Gott! Wo soll ich das hernehmen? Wenn Ew. Hochgelahrt mit dem Esel vorlieb nehmen wollten?

Hinterfuß.

Topp! ich nehme den Esel.

Schlaps.

Und wollen mir weiter gar keine Nachrechnung machen?

Hinterfuß.

Nicht die mindeste.

Schlaps (seelenvergnügt.)

Nun Gott sey Dank! so komm' ich noch mit einem blauen Auge davon. Künftig trage ich meine Säcke selber, und setze mich in meinen eigenen Schatten. (ab.)

Lungenheld (zu Kropfelius.)

Lassen Sie uns nunmehr zur Verlobung eilen.

Kropfelius.

Was Verlobung! muß ich denn nicht zahlen? Gehen Sie zum Teufel!

Lungenheld.

So? ist das mein Dank? Morgen haben Sie einen neuen Proceß am Halse. (ab.)

Kropfelius.

Verfluchte Geschichte! Erst den verdammten Eselsproceß, und nun soll ich gar um meine eigene Tochter processiren.

Hinterfuß.

Ach! — ach! — wie wird mir — die Anstrengung — die Nachtwachen — mein Kopf — meine Lunge — (Er sinket ohnmächtig hin.)

Schalk (springt zu).

Was ist das!

Rathsdien er.

Der Herr Advokat Hinterfuß belieben plötzlich zu sterben.

Kropfeli us.

Es geschieht ihm ganz recht.

Schalk.

Welch ein schrecklicher Zufall! der Schlag hat ihn gerührt.

Rathsdien er.

O weh! o weh!

Kropfeli us.

Gottes verdiente Züchtigung.

Rathsdien er.

Lieber Gott! hier sind ja zwey berühmte Doctoren, die werden doch einen solchen Ehrenmann nicht in ihrer Gegenwart sterben lassen?

Kropfeli us.

Ich rühre weder Hand noch Fuß.

Schalk

(den Puls fühlend.)

Wäre auch ganz überflüssig, denn hier ist keine Hülfe mehr.

Kropfeli us (spöttisch.)

Keine Hülfe? wenn ich nur wollte.

Rathsdienner.

Sie sind ja ein Christenmensch, erbarmen sie sich doch.

Schalk.

Wenn Sie auch wollten, Herr Kropfelius, hier scheitert ihre Kunst.

Kropfelius.

Meine Kunst ist nicht so leck als gewisse Fahrzeuge.

Schalk.

Die Circulation des Blutes ist gehemmt.

Kropfelius.

Man muß sie wieder in Gang bringen.

Schalk.

Die Lymphe hat sich verdickt.

Kropfelius.

Man muß sie verdünnen.

Schalk.

Die Arterien sind krampfhaft zusammen geschnürt.

Kropfelius.

Man muß sie befreyen.

Schalk.

Allenfalls eine Aderlaß —

Kropfelius.

Hilft nichts.

Schalk.

Oder ein Brechmittel —

Kropfelius.

Hilft gar nichts.

Schalk.

Man könnte versuchen ihn zu reiben, zu schützen —

Kropfelius.

Ich schüttle den Kopf. Hilft alles nichts.

Schalk.

Aber Hippocrates sagt —

Kropfelius.

bleiben Sie mir mit Ihrem Hippocrates vom Leibe! Ich, Kropfelius, sage: es gibt nur ein Mittel.

Schalk.

Nun, wenn Sie diesen Todten wecken, magnus mihi eris Apollo.

Kropfelius (höhnisch.)

Nunmacher gar den Apollo zu einem Doctor.

Schalk.

Zu deutsch: dann streiche ich die Segel vor Ihnen.

Kropfelius.

Wirklich? wollen der junge Herr endlich die Segel streichen? — Wohl! dieser Leichnam hat es zwar nicht um mich verdient, aber — zur Ehre

der Kunst — ich ziehe meine Universalpillen hervor — ich ergreife mit zwey Fingern eine derselben — ich schiebe sie dem Apoplecticus in den Mund.

(Er thut es.)

Schalk.

Werthester Herr Kropfelius, diese eine Pille wird den Teufel nicht bannen.

Kropfelius.

Den jugendlichen Hochmuthsteufel allerdings. Man beobachte die Wirkung.

Rathsdienere.

Der Herr Advocat Hinterfuß belieben schon Gesichter zu schneiden.

Schalk.

Wär' es möglich!

Kropfelius.

Man observire.

Hinterfuß (niest.)

Schalk.

Er ist gerettet!

Kropfelius (aufgeblasen.)

Ohne allen Zweifel.

Rathsdienere.

Das ist ein Wundermann.

Hinterfuß.

Wie ist mir? — wo bin ich? — ich fühle mich wie neu geboren.

Schalk.

Mein Freund, diesem großen Manne hast du dein Leben zu verdanken. Ich hielt dich für unwiederbringlich verloren. Herr Kropfelius, ich stehe beschämt vor Ihnen.

Kropfelius.

Wird Ihnen endlich klar —

Schalk.

Die Schuppen fallen mir von den Augen.

Kropfelius.

Was wird man nunmehr dem Collegio medico denunciren?

Schalk.

Daß der Staat Ihnen Ehrensäulen schuldig ist, und daß ich Sie gebethen habe, mich unter Ihre Schüler aufzunehmen.

Kropfelius.

Wir wollen sehn.

Schalk.

Ich eile nach Hause, um alle meine Bücher, sammt meinem Doctordiplom ins Feuer zu werfen.

(26.)

Kropfelius.

Es triumphirt die geheime Kunst.

Hinterfuß.

Wie soll ich Ihnen danken?

Kropfelius.

Das ist Ihre Sorge.

Hinterfuß.

Der Doctor hat Sie zu seinem Lehrer gewählt,
ich wähle Sie zu meinem Vater.

Kropfelius.

So?

Hinterfuß.

Ich heirathe Ihre Mamsell Tochter.

Kropfelius.

Ey!

Hinterfuß.

Ich schenke Ihnen den Esel.

Kropfelius.

(von dieser Proposition ergriffen.)

Sie schenken mir den Esel? — das läßt sich
hören. Gern hått' ich den verfluchten Esel in mei-
ner Gewalt.

Hinterfuß.

Ich führe Ihren Prozeß gegen den Advocaten
Lungenheld.

Kropfelius.

Wollen Sie das?

Hinterfuß.

Mir verdanken Sie Ihren schönen Triumph
über den naseweisen Doctor.

Kropfelius.

Ja, das ist wahr.

Hinterfuß.

Und ich will als ein lebendiger Zeuge Ihrer Kunst überall gegen ihn auftreten.

Kropfelius.

Wollen Sie das? Nun hören Sie, Herr Advocat! Die vorgefallenen Umstände haben mein Herz gewendet, Sie sind zwar ein Esel gewesen, jedoch Sie mußten dafür ins Reich der Schatten wandeln. Ich habe Sie von den Todten erwecket, Sie sind gleichsam meine Creatur geworden, und darum habe ich als Schöpfer eine Art von Liebe zu Ihnen gefaßt. Sie wollen überdieß meinen Prozeß — versteht sich gratis — führen, und mir den Esel quaestionis überlassen.

Hinterfuß.

Das will ich.

Kropfelius.

Wohlan, so folgen Sie mir. Wir wollen den Esel heim führen, und in dessen Schatten die Verlobung feyern.

Rathsdie ner (bey Seite.)

Ja, wenn ihm die Sonne nicht schon durch die Rhippen schiene.

Kropfelius.

So endet dieser Tag sich glorreich für mich!

Hinterfuß.

Die Willen haben Wunder gethan!

Kropfelius.

Und der Esel ist mein!

(Der Vorhang fällt.)
